

Erfolgreiches zweites Forum Innovation und Produktentwicklung

Unter dem Titel „Radikale Innovationen“ fand am Donnerstag, 28.4., im mit 143 Teilnehmern voll besetzten Rudolf-Sallinger-Saal der Wirtschaftskammer Österreich das 2. Forum Innovation und Produktentwicklung statt, veranstaltet von der Plattform für Innovationsmanagement und moderiert von Bernd Gottinger, iip | innovation in progress. Das Medieninteresse war beträchtlich, auch Ö1 zeichnete die Veranstaltung auf und strahlte eine eigene Sendung in der Reihe Dimensionen am 2. 5. um 19.05 Uhr aus. Mitveranstalter waren das WIFI-Unternehmerservice, FFG, VDI und der Verband der Wirtschaftsingenieure.

Nach der Begrüßung durch Michael P. Walter, Kurator des WIFI Österreich, sowie Gerald Steinwender, Obmann der Plattform für Innovationsmanagement, forderte der Industrielle Hannes Androsch als glühender Verfechter eines beständigen „Innovationsstromes“ die Politik auf, die Voraussetzungen dafür raschest zu verbessern. Als wichtigste Voraussetzung für das Hervorbringen von Innovationen hob Androsch den Bildungsbereich hervor, wo in Österreich in Universitätsstrukturen und im Forschungsbereich noch viel zu verändern sei.

Martin Mennig, stv. Institutsleiter des Saarbrückener Instituts für Neue Materialien (INM), gab einen Einblick in die zukunftssträchtige Welt der Nano-Materialien und in die Geschäftsmodelle, mit denen das INM gemeinsam mit der Industrie angewandte Forschung betreibt.

Die wachsende Bedeutung ganzheitlichen Designs wurde von Axel Thallemer von der Kunstuni Linz betont. Bei der Entwicklung von Neuheiten sei immer ein transdisziplinärer Ansatz erforderlich, wo Kunst, Natur- und Geisteswissenschaften miteinander in Austausch treten müssen. Dies erfordere vor allem Mitarbeiter, die in mehr als einer Disziplin über Expertise verfügen und diese auch mit anderen Fachrichtungen austauschen können.

Martin Pattera, Projektleiter bei iip | innovation in progress, präsentierte „SIUS –

Partners for Ideas“, das überbetriebliche Ideenmanagement der Plattform für Innovationsmanagement. SIUS ist ein webbasiertes Ideenmanagementsystem, das von 14 Unternehmen sowie renommierten Forschungs- und Bildungseinrichtungen mit dem Ziel entwickelt wurde, Ideen und Kompetenzen verschiedener Unternehmen zu bündeln und daraus gemeinsame Projekte und Konzepte zu entwickeln.

Aus der betrieblichen Praxis radikaler Innovationen berichteten:

- Fronius-Geschäftsleiter Heinz Hackl über ein neues Kaltschweißverfahren, mit dem nach vielen Jahren F&E ein serienreifes Verfahren zur Verbindung von Aluminium und Stahl entwickelt wurde. Hr. Hackl verwies dabei auch auf das erforderliche Durchhaltevermögen der Mannschaft bzw. das anhaltende Vertrauen der Unternehmensführung in das Projekt.
- Diamond Aircraft Industries-Geschäftsführer Michael Goldschmidt berichtete über Flugzeuge, made in Austria, und die Innovationen durch Leichtbauweise und alternative Antriebskonzepte in der sehr konservativen Klein- und Privatluftfahrt.
- GE Jenbacher-CTO Günther Herdin konnte mit der Laserzündung bei Otto-Motoren ein praktisches Beispiel für radikale Innovationen anführen. Auch hier sind in der Entwicklung parallel mehrere Hürden zu überwinden, wie u.a. Minimierung der Bauteile, Kostenreduktion, Grenzen der Materialbelastbarkeit und Eingliederung in ein Gesamtsystem.
- VAI-F&E-Leiter Bruno Lindorfer gab einen Einblick in die Erfolgskriterien bei radikalen Innovationen in der Metallurgie. Diese Branche des Anlagenbaus ist geprägt durch extrem lange Amortisationszeiten und konservatives Verhalten der Produzenten. Dadurch waren radikale Neuerungen in den Technologien und Produktionsverfahren erst im Zusammenspiel mit äußeren Bedingungen – wie z.B. die Knappheit und hohe Preise von Rohstoffen – durchsetzbar.

Als wesentliche Erfolgsfaktoren für radikale Innovationen konnten in der Zusammenfassung der Praxisvorträge folgende Hauptpunkte identifiziert werden:

- Mut, Vision
- Strategie – Langfristenken, Nachhaltigkeit (radikale Innovationen benötigen in der Entwicklung meist Zeiträume > 5 Jahre und damit einen langen Atem)
- Geschwindigkeit (in Bezug auf die Umsetzung von Forschung und Technologie zu Marktangeboten – time to market)
- Kooperationen (gerade radikale Neuerungen erfordern auch externe Kompetenzen)
- Kundennutzen ins Zentrum stellen
- Lernen aus den Flops, Wiederverwerten von Teilergebnissen

Die österreichische Position im internationalen Vergleich wurde von Hannes Leo, stv. Leiter des WIFO, und Sören Salomo, Leiter des Instituts für Technologie- und Innovationsmanagement an der Uni Graz erörtert. Der Vertreter des WIFO beschrieb den allmählichen Übergang Österreichs von einem Importeur von Technologien zu einem zunehmend technologieorientierten Land. Hr. Leo betonte dabei, dass die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen letztlich nur durch hochinnovative Neuerungen erfolgt, inkrementelle Innovationen führen nur Kostenverbesserung und erhalten die Wettbewerbsfähigkeit.

Sören Salomo stellte die Ergebnisse der Langzeitstudie Innovationskompass vor, die gemeinsam mit dem VDI in Deutschland und Österreich durchgeführt wurde. Auffallend war die Bedeutung der Übergänge zwischen den einzelnen Phasen des Innovationsprozesses und die Notwendigkeit der Gestaltung eines geeigneten Innovationssystems, das radikale Innovationen in Unternehmen überhaupt zulässt und im besten Fall auch fördert.

Den inhaltlichen Rahmen in den Pausen bildeten die Ausstellungen der Mitveranstalter, die durch die Unterstützung bei Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung wesentlichen Anteil am großen Erfolg des 2. Forums hatten.